



Marie Lu

LEGEND

FALLENDER HIMMEL

A. d. amerikanischen Englisch von Sandra Knuffinke
und Jessica Komina

Loewe 2012 • 365 Seiten • 17,95 • ab 14 J.

„Meine Mutter glaubt, dass ich tot bin.“ Mit diesem Satz beginnt das Romandebüt *Legend. Fallender Himmel* der US-amerikanischen Autorin Marie Lu. Die Autorin folgt der momentan It-Gattung der Future Fiction und entwirft wiederum eine zukünftige Welt, die stark dystopische Züge trägt, sie jedoch mit einer Liebesgeschichte mischt und so den jugendlichen Lesern und Leserinnen die Hoffnung nicht gänzlich nimmt. Ähnlich wie schon in anderen dystopischen Romanen verkörpern auch hier die beiden Liebenden June und Day den Widerstand gegen eine autoritäre, regelhafte und auch erwachsene Welt. Sie werden, so deutet es der Titel an, zu einer Legende ... Einer Legende, die sich bereits am Ende des ersten Bandes andeutet.

Und doch ist *Legend. Fallender Himmel* anders und die Lektüre lohnt sich. Im Mittelpunkt stehen June und Day, aus deren Perspektive abwechselnd erzählt wird. Das 15-jährige Mädchen June wächst in privilegierten Verhältnissen auf: Ihre Eltern waren angesehene Bürger eines Staates, sind jedoch bei einem (vermeintlichen) Autounfall gestorben, ihr Bruder Metias ist angesehener Offizier und June selbst ist das Wunder- und Vorzeigekind des Staates. Sie ist klug, aber auch rebellisch. Day dagegen, ebenfalls 15 Jahre alt, gehört zu den meist gesuchten Verbrechern des Landes, hat es geschafft, Banken zu überfallen und dem Staat zu schaden.

Doch plötzlich ändert sich alles: Metias wird bei einem Einsatz getötet, Day, der fliehen konnte, des Mordes beschuldigt und June soll ihn finden. Das gelingt ihr, doch während ihrer Suche lernt sie nicht nur die Armenviertel der Stadt Los Angeles kennen, sondern auch Day. Auch wenn sie ihn mag, verrät sie ihn und Day wird verhaftet. Doch während ihrer Gespräche kommen June Zweifel und sie beginnt, zu recherchieren. Sie findet Ungereimtheiten bezüglich des Todes ihres Bruders, aber auch ihrer Eltern und langsam hinterfragt sie den Staat. Schließlich beschließt sie, Day zu helfen und wird selber zu einer gesuchten Verbrecherin ...

Die Autorin entfaltet die Geschichte langsam, lässt den beiden Figuren Zeit sich vorzustellen und sich kennenzulernen. Beide sind unterschiedlich aufgewachsen und doch wissen beide sehr wenig über ihre Regierung. Day hinterfragt alles, June glaubt zunächst alles und beide wissen nicht, wie es wirklich ist. Ähnlich wie ihnen, die nur Andeutungen kombinieren, ergeht es auch den Leserinnen und Lesern. Man ahnt, was sich hinter der Regierung verbirgt, doch werden kleine Details gelegt wie etwa Days Kette, die auch aufgreifen, was möglicherweise zu der Diktatur geführt haben könn-

Eine Rezension von
Jana Mikota



te. Mit Day und June entwirft die Autorin zwei zerrissene Figuren, die an ihren Familien hängen und beide diese verloren haben. Es sind einsame Gestalten und June ist kein Mädchen, das sich von einem Jungen blenden lässt. Sie sucht nach Antworten und bewahrt in einer Welt, die unmenschlich ist, Menschlichkeit. Das macht sie angreifbar, aber auch sympathisch und letztendlich für die jungen Leser und Leserinnen so wichtig. Beide Figuren sind Identifikationsfiguren, da sie ein eigenständiges Denken auszeichnet und sie sich verwehren, Marionetten eines Staates zu werden. Im Vordergrund steht demnach auch hier die Individualität einer Person, die jedoch von den Machthabern unerwünscht ist. June und Day sind Individuen mit einer Persönlichkeit, die sich nicht formen lassen wollen. Sie hinterfragen Dinge und das ist auch gut so. Und vielleicht liegt auch hier der Gewinn all jener Dystopien der letzten Monate bzw. Jahre: Man muss an seiner Individualität festhalten und diese verteidigen!

Es überrascht nicht, dass Day im Laufe der Geschichte zu einem Gesicht der Rebellion wird, seine blutige Haarsträhne zu einem Symbol und gerade solche Szenen erinnern an die F [Panem](#)-Trilogie. Erst Days Verhaftung führt zu Unruhen und scheinbar zu größeren Angriffen der Rebellen. Schließlich geht es, zumindest in Junes Welt, auch um Macht, Gier und Kontrolle. Die Reichen und Mächtigen genießen ein dekadentes Leben, ohne wissen zu wollen, wer letztendlich dafür bezahlt. Menschen, die das System hinterfragen, werden getötet. Macht und Kontrolle ist in dem Roman zudem nicht Männern vorbehalten, sondern, und auch das zeichnet die Dystopien der letzten Jahre aus, auch Frauen.

Legend. Fallender Himmel ist ein spannender Auftakt einer Trilogie! Es bleibt spannend, wie es mit June und Day weitergehen wird.